

## Jahresbericht 2022/2023

---

### Vorwort

Im Geschäftsjahr 2022/2023 haben wir das amharische Sprichwort "ድር ቢያብር እንበላ ያሰር" (Wenn Spinnen vereint weben, können sie einen Löwen fesseln) als Leitmotiv erlebt.

Vor vier Jahren, als wir die Stiftung ins Leben gerufen haben, hatten wir die Absicht, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, Startups zu initiieren und gemeinsam mit Äthiopierinnen und Äthiopiern Lösungen und Strategien zu entwickeln. Diese sollten ihnen ermöglichen, ihre individuellen Lebenswege eigenständig zu gestalten. Unsere Überzeugung war, dass monatliche Spenden Abhängigkeit fördern und einseitig sind – jemand spendet Geld unter bestimmten Bedingungen, die Empfängerseite muss in erster Linie diese Vorgaben erfüllen, auch wenn sie nicht unbedingt ihren eigenen Vorstellungen entsprechen. Daher war unser Ziel eher, als Partner in der Selbstentwicklung zu agieren. Dann trat plötzlich Corona auf den Plan... und plötzlich ging es nur noch darum, Menschen, die ihren Job verloren hatten, Unterkunft und Nahrung zu bieten. Preise stiegen, Schulen waren ohne Online-Angebote geschlossen, Krankenhäuser überfüllt usw. Kurz darauf begann ein verheerender Bürgerkrieg in der Tigray-Region, dessen Auswirkungen auf vielen Ebenen noch nicht abzusehen sind. Dann kam der Konflikt in der Ukraine hinzu... nicht nur die Lebensmittelpreise stiegen enorm an. Transportkosten vervielfachten sich teilweise, Mieten verdoppelten sich. Und jetzt hat ein weiterer Bürgerkrieg begonnen, diesmal ausgehend von der Amhara-Region. Es ist wahrscheinlich, dass in den kommenden Tagen der Ausnahmezustand erklärt wird. Das Internet ist bereits seit geraumer Zeit abgeschaltet. Die Grenze zur Amhara-Region ist nur 100 km von der Hauptstadt entfernt. Und nun? Dies ist absolut nicht das, was wir jemals erwartet hätten, und es entspricht keineswegs dem, wofür wir uns jemals als Unterstützung vorgenommen hatten. Doch dank unserer Spender und Sponsorinnen sind wir nach vier Jahren immer noch aktiv – etwas, das, wenn wir uns umsehen, keineswegs selbstverständlich ist. Daher haben wir die Gelegenheit, überhaupt Hilfe zu leisten, wofür wir sehr dankbar sind!

Trotz schwieriger und aussichtsloser Bedingungen vor Ort und einem signifikanten Spendenrückgang, konnten wir von unserem umfangreichen Netzwerk und langjährigen Partnerschaften profitieren. Dank der lokalen Expertise unserer Partner (-organisationen) konnten wir in Notsituationen die am stärksten Bedürftigen identifizieren und ihnen schnell und unkompliziert Hilfe leisten. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit ermöglichte es uns, effektiv zu handeln und denjenigen, die dringend Unterstützung benötigten, zu helfen.

Wir sind jedoch besorgt über die Tatsache, dass ein großer Teil der verfügbaren Hilfsgelder in die Ukraine fließt, während Afrika erneut benachteiligt wird. Zudem hat der Bundesrat beschlossen, dass in den Jahren 2025 bis 2028 ein beträchtlicher Teil der Mittel für die internationale Zusammenarbeit für Projekte in der Ukraine vorgesehen ist. Dies bedeutet, dass weniger Geld für Projekte im globalen Süden zur Verfügung stehen wird, obwohl sich bestimmte humanitäre Probleme dort weiterhin verschlimmern, insbesondere aufgrund von extremem Wetter und politischer Instabilität.

Laut Geografen der Universität Ghent verloren über 600'000 Menschen wegen dem Bürgerkrieg in Äthiopien ihr Leben. Die Konfliktparteien schlossen im November 2022 in Pretoria einen Waffenstillstand, doch Unruhen im ganzen Land gingen vorerst weiter. Dies habe auch ich gespürt, als ich im April 2023 in Addis Abeba war. Meine ursprünglich geplanten Reisen wurden wegen massiven Ausschreitungen schnell zerschlagen und wegen den gesperrten Strassen hätte es sowieso kein Durchkommen gegeben.

Auch ein dreitägiger Aufenthalt ca. 60-70km südlich von Addis Abeba zeigte die politische Instabilität, indem jeweils in den Nächten Gewehrfeuer zu hören war.

Im Sudan kämpfen seit Mitte April zwei Generäle um die Macht im Land und die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung sind katastrophal. Dies ist nur ein Beispiel von vielen, das die Instabilität am Horn von Afrika unterstreicht.

In Äthiopien stellen Dürreperioden aufgrund des trockenen Klimas immer wieder eine Herausforderung dar. Die Auswirkungen des Klimaphänomens El Niño haben zu extremen Wetterbedingungen geführt, die vom Horn von Afrika bis nach Südafrika zahlreiche Länder hart getroffen haben, darunter auch Äthiopien. Wassermangel und Hunger bestimmen insbesondere das Leben vieler Menschen in ländlichen Regionen, während es in der Hauptstadt zu Überschwemmungen mit tödlichen Folgen gekommen ist.

Diese Herausforderungen stellen uns vor große Aufgaben, insbesondere in Bezug auf die Betreuung von Binnenflüchtlingen, die in Lagern untergebracht sind und mit geschlechtsbezogener Gewalt sowie physischen und psychischen Wunden konfrontiert sind. Gleichzeitig müssen wir uns auch mit der schwer beschädigten Infrastruktur in verschiedenen Städten auseinandersetzen.

Trotz der vorherrschenden Schwierigkeiten setzen wir uns weiterhin mit voller Kraft dafür ein, den Menschen in Äthiopien zu helfen und ihnen dabei zu helfen, ihre Herausforderungen zu bewältigen und langfristige Lösungen zu finden.

## **Bericht**

Trotz aller Herausforderungen und Hindernisse haben wir unser Gleichgewicht gehalten und sind nicht stehen geblieben – dies verdanken wir vor allem unseren großzügigen Spender\*innen und Sponsor\*innen! Dank dieser Unterstützung konnten wir unsere Verpflichtungen erfüllen, Lücken durch die bereits genannten Probleme schließen und unser Ziel einer langfristigen und nachhaltigen Begleitung erreichen.

Aufgrund des Rückgangs der privaten Spenden mussten wir bedauerlicherweise größere Projekte für Flüchtlinge sowie Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, absagen. Dennoch sind wir äußerst dankbar für die wertvollen Hilfsmaßnahmen, die wir trotz dieser Herausforderungen umsetzen konnten. Die hohe Inflation von durchschnittlich 35% und der dadurch gestiegene Finanzbedarf für gleichbleibende Leistungen zwangen uns zu drastischen Maßnahmen.

Eine bestimmte Angelegenheit muss an dieser Stelle ausführlicher dargestellt werden, da es uns etwas in Schieflage gebracht hat.

Im Frühjahr 2022 unterzeichnete eine Gruppe von sieben Personen aus Schweden eine Vereinbarung mit dem Black Lion Hospital, um die Behandlungskosten für sieben schwerkranke Dialysepatient\*innen aus Addis Abeba zu übernehmen. Dieser Vertrag war ab Dezember 2022 für einen Zeitraum von zwei Jahren gültig. Eine der

Patient\*innen war Aster<sup>1</sup>. Gemäß dieser Abmachung sollten die kompletten Kosten für Asters Behandlung ab Dezember 2022 für zwei Jahre von der schwedischen Gruppe übernommen werden.

Trotz dieser Absprachen wurde die erste geplante Zahlung Ende September 2022 nicht durchgeführt, da keine Reaktion von der schwedischen Gruppe erfolgte. Nach zahlreichen Kontaktaufnahmen seitens des Krankenhauses erklärte eine Kontaktperson in Schweden, dass die Leiterin der Gruppe Ende September in einen schweren Autounfall verwickelt war. Bei diesem Unfall verlor sie ihren zeichnungsberechtigten Ehemann und ihre neunjährige Tochter. Sie selbst überlebte schwer verletzt und kämpfte auf der Intensivstation mit geringen Aussichten um ihr Leben. Die finanziellen Mittel für die Behandlung waren auf das Konto dieser Leiterin überwiesen worden, die jedoch aufgrund des Unfalls nicht mehr handlungsfähig war.

Die Hoffnung auf finanzielle Unterstützung von anderen Quellen, wie dem Minilik-Spital, wurden für zwei Patient\*innen erfüllt, aber es blieben immer noch fünf Patienten ohne Sponsoren. Eine Auslosung im Black Lion Hospital bestimmte, welche Patienten von der Unterstützung profitieren würden. Aster wurde nicht ausgewählt.

Der behandelnde Arzt von Aster, besprach die Situation mit den fünf verbliebenen Patienten. Zwei von ihnen hatten keine Möglichkeit, ins Krankenhaus zu gelangen, was zu hohen Taxikosten führte. Glücklicherweise willigte die Schwägerin des Arztes ein, diese beiden Patientinnen kostenlos zu transportieren.

Immer wieder haben wir versucht zu verhandeln und neue Sponsor\*innen zu finden, jedoch nur mit mässigem Erfolg.

Im Januar 2023 stellte der leitende Arzt den Antrag auf kostenlose Behandlung für die fünf schwerkranken Dialysepatienten, einschließlich Aster. Man hoffte auf eine kostenlose Behandlung ab April 2023. Eine Budget-Sitzung im März 2023 entschied jedoch, dass die fünf Patienten vorerst die gesamten Behandlungskosten für jeweils zwei Monate im Voraus zahlen müssen. Die Kosten stiegen drastisch an, sodass nun 100% der Rechnung beglichen werden mussten, ohne die zuvor gewährten Sonderkonditionen. In einer weiteren Sitzung wurde jedoch beschlossen, dass Aster ab dem 13. September 2023 vom Black Lion Hospital gesponsert wird und lebenslang kostenlose Behandlung erhält.

Dennoch traten immer wieder zusätzliche hohe Kosten auf, vor allem durch steigende Medikamentenpreise. Eine Privatperson übernahm vorübergehend die Kosten für Medikamente für einen Monat. Trotz dieser Maßnahmen werden voraussichtlich bis September weiterhin erhebliche, unvorhergesehene finanzielle Belastungen für die Stiftungskasse auftreten.

Wenn wir all dies im Vorfeld geahnt hätten, hätten wir die zwei nachfolgenden Projekte nicht initiiert.

In Kooperation mit der Organisation "Women in Self Employment" (WISE) haben wir das grösste Projekt dieses Geschäftsjahres realisiert, bei dem 833 Frauen in Addis Abeba umfassend gestärkt und geschult wurden. Durch gezielte Schulungen in unternehmerischen Fähigkeiten, Lebenskompetenzen, Gesundheit und Führung erlangten sie eine verbesserte wirtschaftliche Lage und eine gesteigerte Lebensqualität. Zusätzlich erwarben 308 Frauen Führungs- und Managementkompetenzen, die ihnen selbstbewusstes Handeln ermöglichen.

---

<sup>1</sup> Alle Namen sind aus Datenschutzgründen geändert

Unsere Kooperation mit WISE wurde im Rahmen 25-jährigen Jubiläumsfeier der Organisation ins Leben gerufen. Das Projekt trägt dazu bei, die Lebenssituation von Frauen in Äthiopien zu verbessern, insbesondere angesichts wirtschaftlicher Unsicherheiten, Inflation und globaler Herausforderungen wie der COVID-19-Pandemie. Durch die Förderung von Frauen tragen wir dazu bei, Ungleichheiten abzubauen und ihre Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken.

Wir sind überzeugt, dass diese Investition dazu beiträgt, nachhaltig die Lebensbedingungen von Frauen in Äthiopien zu verbessern. Ihre Unterstützung ist ein wesentlicher Beitrag zur Schaffung positiver Perspektiven und zur Förderung von Gleichberechtigung und Selbstständigkeit von Frauen. Der ausführliche Bericht zum Projekt befindet sich wie für alle Projekte auf unserer Website.

In Äthiopien besteht neben hoher Arbeitslosigkeit ein dringender Mangel an qualifizierten Fachkräften im Bauwesen. Aufgrund unzureichender lokaler Ausbildung und fehlender kompetenter Arbeitskräfte sind minderwertige Baupraktiken und unsichere Bauqualität verbreitet, was auch die Sicherheit der Nutzer\*innen gefährdet. Ein weiteres Problem sind ethische und moralische Herausforderungen bei Arbeitnehmern, wie Betrug und mangelnde Arbeitsmoral, die zu Konflikten führen. Deshalb konzentrierten wir uns in einem weiteren Projekt auf diese Aspekte, indem Fachkompetenz und persönliches Verhalten gefördert wurden.

Bevor die 16 jungen Männer jedoch zur Erlangung eines offiziellen Abschlusses an eine Berufsschule geschickt wurden, verbrachten unsere ortansässigen Vertrauenspersonen einer Kirche sechs Monate mit ihnen auf einer Baustelle im Süden Äthiopiens. In dieser Zeit wurden praktische Arbeiten durchgeführt und Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Neben unseren beiden Vertrauenspersonen, die die Lehrlinge in praktischen Arbeiten und theoretischem Unterricht anleiteten, wurden zeitweise zwei Fachkräfte eingestellt, um bei den praktischen Arbeiten zu unterstützen.

Zusätzlich zu den praktischen Bauprojekten und theoretischem Unterricht lag ein besonderes Augenmerk auf der Förderung von Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Arbeitsmoral, Sauberkeit und Geduld. Das Haus und die Umgebung, in denen unsere beiden Vertrauenspersonen während der gesamten Zeit mit den jungen Männern lebten, boten ideale Bedingungen dafür. Morgens konnten sie früh mit sportlichen Aktivitäten beginnen und dann zum Frühstück zurückkehren. Anschließend arbeiteten sie auf dem gleichen Gelände. Diese Flexibilität ermöglichte es, theoretischen Unterricht an Regentagen abzuhalten und an trockenen Tagen das Bauprojekt fortzusetzen. Die Arbeiten umfassten Malerarbeiten, Eisenbiege- und Betonarbeiten, Mauerwerksbau mit Hohlblocksteinen, Verputzen, Dachkonstruktion und Dachrinneninstallation. Darüber hinaus erhielten die Lehrlinge Schulungen im Verlegen von elektrischen Leitungen.

Nach der Vorbereitungszeit konnten wir sie am Ethio-Italy Polytechnic College im Osten des Landes einschreiben, das Schulungen in allen Baugewerken anbietet. Mitte November 2022 begann die Gruppe mit dem Unterricht, der praktische Arbeiten einschließt. Das Projekt zielt darauf ab, kompetente Fachkräfte im Bereich des Hochbaus auszubilden, um den Bedarf an qualifizierten Arbeitern in Äthiopien zu decken. Es strebt an, die Bauqualität zu verbessern, indem es falsche Arbeitspraktiken und fehlerhafte Ideen durch kompetente Schulungen reduziert. Gleichzeitig sollen Probleme im Zusammenhang mit den Persönlichkeitsmerkmalen der Arbeiter, wie Betrug und mangelhafte Arbeitsmoral, angegangen werden, um Konflikte zwischen Arbeitgebern und Facharbeitern zu reduzieren. Das langfristige Ziel besteht darin, eine solide Basis von Facharbeitern aufzubauen, um sicherere und qualitativ hochwertige Bauwerke in Äthiopien zu gewährleisten.

Auch 2022 konnte Benedikta Spannring sich im September wieder persönlich um die Verteilung von Notizheften, Kugelschreiber und Bleistifte in einer ländlichen Schule ausserhalb der Hauptstadt der Amhara Region kümmern. Auch dieses Mal wurden 40 Kinder und Teenager mit den vorgeschriebenen Uniformen ausgestattet. Eine grosse Kugelschreiber-Spende der Firma Sika war da eine willkommene Hilfe!

Wieder haben uns diese Kinder, die aus extrem armen Familien stammen versichert, dass sie von nun an in die Schule gehen würden, auch wenn sie nebenher weiterhin für das Familieneinkommen schufteten müssen.

Ein bewegendes Erlebnis ereignete sich, als bemerkt wurde, dass ein Schüler, der im Jahr zuvor in seinem Rollstuhl bei der Verteilung dabei war, diesmal fehlte. Auf Nachfrage berichtete seine Mutter, dass der Rollstuhl leider dem Alltag nicht standgehalten habe und auseinander gefallen sei. Deswegen trage sie ihren 14-jährigen Sohn wenn immer möglich auf dem Rücken zur Schule. Dies verursachte nicht nur der Mutter sondern auch dem Sohn erhebliche Schmerzen. Trotz unserer Verneinung lief sie nach Hause, um ihren Sohn auf dem Rücken zur Schule zu tragen, damit er sich bei uns für die Schreibmaterialien bedanken konnte. Neben den Schmerzen durch den Transport waren auch beim Sitzen und Absetzen offensichtliche Schmerzen erkennbar.

Während unserer Reise nach Addis Abeba entstand die Idee, mit der Organisation «Addis Guzo» in Verbindung zu treten, mit der wir in der Schweiz bereits zuvor Kontakt hatten. Obwohl sie normalerweise ihre Unterstützung und Rollstühle nur in der Hauptstadt zur Verfügung stellen, erhielten wir bald darauf einen speziell angepassten Rollstuhl, der kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Wir kümmerten uns lediglich um den Transport des Rollstuhls in den Norden zur Schule. Ein integrierter, verstaubarer Tisch sorgt sogar nun dafür, dass der Teenager seinen bequemen Rollstuhl in der Schule nicht mehr verlassen muss, was schmerzhafte Druckstellen und andere Probleme beseitigt. Der nachstehende Brief, den wir von ihm erhalten haben, drückt die grosse Erleichterung und Dankbarkeit aus:

«Mein Name ist Solomon Getachew (Name geändert), 8. Klasse. Für Ihre Hilfe danke ich Ihnen sehr. Gott segne Sie. Ich war sehr frustriert, als mein erster Rollstuhl alt wurde. Jetzt hat sich Gott von Ihrer Seite aus um mich gekümmert. Ich war sehr besorgt und Gott gab mir Sie. Mein Problem hat jetzt eine Lösung gefunden. Vielen Dank, Gott segne Sie. Tis Abay-Grundschule.»

#### Studentenpatenschaften

Im vergangenen Jahr konnten wir wieder die Medikamente für die mittlerweile 12-jährige Sara bereitstellen. Diese Medikamente, die in Äthiopien nicht einmal erhältlich sind, sind zur Behandlung ihrer epileptischen Anfälle lebenswichtig.

Sara hatte im vergangenen Jahr auch mit den Herausforderungen hormoneller Umstellungen zu kämpfen. Dies führte zu schweren Anfällen, niedrigem Sauerstoffgehalt und Bewusstlosigkeit, die eine stationäre Aufnahme in die Intensivstation erforderlich machten. Trotz dieser Schwierigkeiten hat sie in den letzten sechs Monaten keine Anfälle mehr gehabt, und wir hoffen, dass dies auf eine Anpassung ihres Körpers an die Hormone zurückzuführen ist. Wir suchen weiterhin nach Lösungen, um mit den Stimmungsschwankungen und den Herausforderungen während der PMS-Zeit umzugehen.

Ein weiterer Meilenstein für Sara war der Eintritt in die erste Klasse. Dank einer inklusiven Schulungsinitiative, die von einer anderen Stiftung angeboten wird, haben ihre Eltern die Möglichkeit erhalten, sich intensiv über die besonderen Bedürfnisse ihres Kindes fortzubilden. Die dreimonatige Schulung, die verschiedene Bereiche abdeckt, bot ihnen wertvolle Einblicke, ermutigende Erfahrungen und manchmal auch frustrierende Momente. Dennoch sind sie dankbar für die Unterstützung und die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern austauschen zu können.

Die Erfolgsgeschichte von Sara zeigt, wie wichtig unsere Stiftung und ihre finanzielle Unterstützung für medizinische Versorgung und Bildung ist.

Bereits ist unser zweiter Student, der von uns eine Patenschaft erhalten hatte, mitten in den Abschlussprüfungen seines Studiums. Aufgrund seiner bisherigen guten Leistungen erwarten wir keine

größeren Schwierigkeiten für einen erfolgreichen Abschluss. Wir hoffen darauf, dass er trotz der hohen Arbeitslosenquote bald eine Anstellung finden wird.

Eine neue Anfrage für eine Stipendiumspatenschaft ist bereits an uns herangetragen worden, der wir gerne nachkommen möchten.

Auch die weitere laufende Patenschaft verläuft grundsätzlich sehr erfreulich. Allerdings bleiben oder verschärfen sich die Probleme, vor allem aufgrund der extremen Inflation und steigenden Preise, die insbesondere den Transport (mittlerweile dreimal so teuer wie vor einem Jahr) sowie die Kosten für Mahlzeiten, Kleidung und Internet betreffen. Aufgrund der äußerst knappen finanziellen Verhältnisse unserer Studierenden muss die Stiftung hier einspringen, um sicherzustellen, dass sie weiterhin studieren können.

Zusätzlich ist die Kriminalitätsrate im Land stark angestiegen, insbesondere in Bezug auf den (manchmal gewaltsamen) Diebstahl von Mobiltelefonen. Wir sind daher ständig auf der Suche nach gebrauchten Mobiltelefonen, neben den Laptops. Oftmals gehen die Geräte jedoch auch aufgrund der starken Schwankungen im Stromnetz kaputt. Ein Student hatte kürzlich zu Hause ein Problem mit seinem Stromanschluss, bei dem sowohl das Modem als auch das Mobiltelefon beschädigt wurden.

Was die Behandlung unserer Patienten mit Hörproblemen betrifft, bleibt Geduld nach wie vor eine wichtige Tugend. Wir stehen vor der Herausforderung, sowohl mit den wiederholten längeren Abwesenheiten des Arztes als auch mit der Notwendigkeit der fortlaufenden zusätzlichen Versorgung eines Patienten aufgrund von Mangelernährung umzugehen, was die Heilung verzögert und das Gleichgewicht zwischen beiden Ohren beeinträchtigt. Immer wieder müssen aufgrund von austretender Flüssigkeit aus den Ohren Ärzte konsultiert werden. Positiverweise konnte Negash sein Gewicht von 53 kg auf 59 kg erhöhen, was laut dem Arzt unbedingt aufrechterhalten werden sollte. Bedauerlicherweise sind jedoch nicht nur die Lebensmittelpreise gestiegen, sondern auch die Qualität hat teilweise abgenommen. Abgepackte Milch wird nun vermehrt mit Wasser gestreckt und besitzt nicht mehr denselben Nährwert wie zuvor. Auch hier sind wir gezwungen, immer wieder nach Alternativen zu suchen. Die Ausgaben für Gemüse und Früchte werden nun von den beiden Geschwistern getragen, die beide mittlerweile verdienen.

Was Birhane, den HIV-positiven Patienten betrifft, besteht laut dem behandelnden Ohrenarzt die Möglichkeit einer Ohroperation. Doch aus verschiedenen Gründen fühlt sich Birhane dazu nicht in der Lage.

Aufgrund seiner HIV-Erkrankung und einer vorherigen akuten Lungenentzündung, die zu einem Aufenthalt auf der Intensivstation geführt hat, haben wir mit einer Entscheidung gezögert. Trotz zusätzlicher Nahrung, die von einer anderen Hilfsorganisation bereitgestellt wird, bleibt sein Zustand instabil.

Zwei Ohrenärzte haben festgestellt, dass Birhane Löcher in beiden Trommelfellen hat und eine Operation eigentlich notwendig wäre. Jedoch sind seine Lebensumstände so, dass eine Operation nicht durchgeführt werden kann. Einerseits hat ihn der HIV-Virus stark geschwächt, eine Krankheit, die in Äthiopien leider erst behandelt wird, wenn die Viruslast extrem hoch ist. Andererseits lebt er bei Verwandten, wo er zwar toleriert wird, aber in einem kleinen Raum in einer Ecke untergebracht ist und aufgrund seiner Krankheit (die er seit seiner Geburt hat) nicht vollständig akzeptiert wird. Er darf nicht mit den anderen zusammen essen oder sich in gemeinsamen Räumen aufhalten. Wenn er eine Operation durchführen lassen würde, hätte er nachher niemanden, der ihm helfen oder nach ihm sehen könnte - er wäre auf sich alleine gestellt. Angesichts dieser Umstände wird davon abgeraten, eine Operation durchzuführen.

Aus diesem Grund haben beide Ärzte empfohlen, dass er Hörgeräte erhalten sollte, da er ohne diese Hilfe im Alltag nicht richtig hören kann und es für ihn praktisch unmöglich ist, einer Arbeit nachzugehen.

Derzeit arbeiten wir an der Beschaffung von Hörgeräten, was bedauerlicherweise eine Herausforderung darstellt, da diese in Äthiopien schwer erhältlich sind, besonders in zufriedenstellender Qualität. Allerdings können auch hochwertige Hörgeräte, die uns aus der Schweiz gespendet wurden, hier nicht genutzt werden. Es fehlt an der notwendigen Software und Fachkräften in Äthiopien, um sie einzustellen oder instand zu halten.

In der Zukunft werden wir jedoch Birhanes Situation nochmals besprechen, denn er würde so dringend auch eine Arbeitsstelle und eine bessere Wohnsituation benötigen.

Die Erfolgsgeschichte von Tegegne Molla, der im letzten Jahr mit unserer Unterstützung begonnen hatte, Reis zu kaufen, zu lagern und später wieder zu verkaufen, verlief zunächst äußerst vielversprechend. Sein Erfolg war so groß, dass er sich sogar ein Tuk Tuk anschaffen konnte und als Fahrer zusätzliches Einkommen erzielte. Als Benedikta Spannring ihn im September in Bahir Dar besuchte, verzeichnete er weiterhin kontinuierlich steigendes Einkommen. Er konnte sich sogar eine eigene Wohnung leisten. Doch bereits damals war absehbar, dass der Treibstoff nicht nur immer teurer wurde, sondern es immer schwieriger wurde, Treibstoff überhaupt aufzutreiben. Oftmals verbrachte er ganze Tage damit, auf dem Schwarzmarkt nach Benzin zu suchen. Im Oktober musste er schließlich schweren Herzens sein Tuk Tuk verkaufen. Der entstandene Einkommensverlust versuchte er durch größere Reiseinkäufe auszugleichen. Zunächst schien dies vielversprechend, aber die erneut aufgeflammt kriegereischen Auseinandersetzungen in der Amhara-Region führten dazu, dass die meisten Hauptverkehrswege im Land aufgrund wiederholter Sperrungen stark beeinträchtigt sind und in der Amhara-Region selbst die meisten Straßen unpassierbar sind. Daher konnte Tegegne seinen Reis nur zu 50% des erwarteten Gewinns verkaufen. Wir bleiben jedoch trotz der aktuellen Lage mit ihm in Kontakt und arbeiten an Lösungen.

Die Einreisebestimmungen in Äthiopien machen es nicht leicht, Hilfsgüter wie Kleidung, Medikamente oder Spezialnahrung ins Land zu bringen. Trotzdem konnte Benedikta Spannring bei jedem ihrer Besuche mindestens einen zusätzlichen Koffer von 23kg erfolgreich einführen und so das Nötigste verteilen.

Erneut hat uns das Unternehmen Binex in diesem Jahr fast 20 Laptops gespendet. Wie in der Vergangenheit wurden die Geräte gründlich überprüft, neu konfiguriert und gegebenenfalls mit neuen Ersatzteilen ausgestattet, um insbesondere den Studierenden ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen. Glücklicherweise gab es auch dieses Jahr wieder größere Reisegruppen, die die Geräte ins Land einführen konnten.

Die äthiopischen Decken "Gabis", die wir seit dem letzten Jahr über unseren Online-Shop und auf verschiedenen Märkten und Veranstaltungen verkaufen, wurden vorübergehend in das Sortiment eines Weltladens aufgenommen. Allerdings ist die Marge aufgrund unserer fairen Preise vor Ort und der privaten Finanzierung von Transport usw. so gering, dass es sich weder für den Weltladen noch für uns rentiert hätte, die Decken weiterhin im Sortiment zu führen. Aus diesem Grund haben wir die Decken wieder in unserem Büro gelagert und verkaufen sie wieder über kostenlose Kanäle. Es ist geplant, das Sortiment durch weitere Produkte zu erweitern.

### **Zukunftsaussichten**

Die Erfahrungen und Erfolge des letzten Jahres ermutigen uns dazu, weiterhin in die Lebensqualität der Menschen in Äthiopien zu investieren. Da die Situation jedoch weiterhin unbeständig ist, werden wir viel Flexibilität aufbringen müssen.

Für den September 2023 ist voraussichtlich eine Reise von Benedikta Spannring nach Addis Abeba geplant. Aufgrund der instabilen Lage wird es wahrscheinlich schwierig sein, die Hauptstadt zu verlassen, um Projekte im Norden oder Osten zu besuchen.

Der Schwerpunkt im kommenden Geschäftsjahr wird erneut auf den langjährigen Projekten liegen. Unsere Absicht ist es, die Studentenpatenschaften und die medizinische Versorgung für diejenigen, um die wir uns bisher gekümmert haben, nachhaltig fortzusetzen.

Leider müssen die hohen medizinischen Kosten für Aster bis zum 13. September 2023 getragen werden. Danach hoffen wir auf eine finanzielle Erholung, die Ressourcen für andere Projekte freisetzen wird.

In diesem Sinne sind wir gespannt darauf, wie wir im kommenden Geschäftsjahr weiterhin professionell und nachhaltig Menschen in Krisen- und prekären Situationen auf ihrem Weg in eine zukunftsweisende Lebensgestaltung begleiten können. Derzeit arbeiten wir an einer Zusammenarbeit, um jungen Studentinnen in Äthiopien eine bessere Zukunft zu ermöglichen und ihnen die Werkzeuge für ein unabhängiges und erfolgreiches Leben an die Hand zu geben.

Da wir keine Miet-, Darlehens-, oder andere Verträge eingegangen sind, bestehen für die Stiftung Ethiopiaye keine sog. Eventualverbindlichkeiten.

Jona, 30.06.2023

Benedikta Spannring Salzgeber

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'B.S.' followed by a horizontal line.

Präsidentin des Stiftungsrates